

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
gewöhnlicher Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Verlagsstellen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen  
mit unterlagt eingehende Manuskripte  
sind ohne Gewähr abzunehmen.  
Redaktion: nur mit Druckausgabe;  
„Saale-Blg.“ gefaltet.

Verleger: Dr. Sebastian Br. 1140;  
Verlagsstelle: Br. 176; Nebungsverlagsstelle  
(Markt 24) Br. 290.

# Saale-Zeitung.

Wöchentliches Jahrgang.

weder die Spaltenzahl oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unseren Annahmestellen  
und allen Annoncen-Expeditionen an-  
genommen. Restanten die Zeit 75 Pf.

Er scheint wöchentlich größtmal;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 434.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 16. September

1906.

## Deutsche Hegemonie.

Noch immer begegnet man in der englischen Presse einem starken Mißtrauen gegen die deutsche Politik. Die „Times“ fährt in ihrer läßigen Gewohnheit fort, die antideutsche Stimmung zu schüren, indem sie in jeder Nummer den wirklich nicht mehr neuen Refrain von der feindlichen Rivalität Deutschlands erklingen läßt. Bis doch kürzlich sogar einem Unterstaatssekretär des englischen Finanzministeriums angeklagt der ewigen Jeremiaden und Schwarzbereden des Blattes die Geduld. Merkennzeichen sind sehr richtig das frivole Gebahren, überall öffentlich Berrät und Verführung gegen England zu wittern, wo nur in der Welt ein halbes Duzend Deutsche zusammen kämen, um auf das Wohl des deutschen Kaisers zu trinken. Freilich wird es schwer sein, diejenigen englischen Politiker, die sich nun einmal in die fixe Idee verrannt haben, in der deutschen Expansion, die Gefahr für das britische Weltreich zu sehen, von ihrer nervösen Erkrankung zu kurieren. Und wenn ein Unterstaatssekretär des englischen Finanzministeriums das Vorgehen der „Daily Mail“ mißbilligt, so soll doch nicht ver-  
gessen werden, daß eine große Zahl führender Männer Englands dem Verfasser des Zynoisromans, den die „Daily Mail“ doch ebenfalls aus seinem andern als antideutschen Motiven veröffentlicht hatte, ihr höchstes Lob schriftlich und mündlich zukommen ließen, u. a. auch der englische Kriegsminister Mr. Salomons, ferner Lord Rosebery und endlich sogar der König selbst. Antideutsch ist also immer noch Trumpf jenseits des Kanals, nicht weniger in der Politik und Diplomatie, wie überhaupt in der Stimmung der Gesellschaft und der Völker.

Gegen die deutschen „Hegemoniegepläne“ machte letzthin die „Times“ mobil. Es ist ein sonderbares Erdbebenmilieu, auf das der beglückte „Times“-Artikel schließen läßt. Das leitende englische Blatt wittert so etwas wie ehemals habsburgische, dann bourbonische und später napoleonische Weltimperiumsdenken, nur soll das kontinentale Zentrum, das sich der Hegemoniephantasie schuldig macht, nicht wie ein-  
mal Wien oder Paris, sondern neuerdings Berlin sein. Es ist recht überflüssig, sich in einen Auseinanderkunft mit dem englischen „Schwarzhäcker“ hierüber einzulassen, hat doch bereits vor beträchtlicher Zeit Fritz Millow in jenem viel beachteten Interview, das englische Blätter vor mehr als anderthalb Jahren veröffentlichten, eine für den deutschen Standpunkt wesentlich andere Grundanschauung als charakteristisch und ungeteilt bezeichnet, so daß also die britische Presse gegen Windmühlen kämpft, wenn sie bei ihrer Polemik die Existenz einer deutschen Macht voraussetzt, irgendwelche politische Hegemonie zu erlangen. Die von Großbritannien feinerzeit propagierte Idee eines europäischen Kontinents der Großmacht hat sich keineswegs überlebt. England war es, welches das Prinzip des Gleichgewichts der europäischen Mächte im Verlaufe des 19. Jahrhunderts durchbrach und die unumkehrbar kleinherdhaft zur See sowie das kleinprivilegierte Soloniatorenliche Vorgehen für sich in Anspruch nahm. Wenn im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts Frankreich als kolonisierende Mächte Englands und Deutschland als handels- und wirtschaftspolitisch Konkurrenten neben England aufstauete, so ist diese Entwicklung nur dazu angetan, dem Prinzip des europäischen Gleichgewichts wieder

größere Geltung zu verschaffen. Außerdem hat sich infolge des raunenerregenden Aufstretens in den Vereinigten Staaten und des überaus heftigen Eintretens Japans in den Kreis der Weltmächte die Machtverteilung auf der Erdoberfläche ziemlich beträchtlich verschoben, so daß überhaupt nicht mehr ein Wettbewerb um die Hegemonie die Politik der Gegenwart sein kann, sondern alle Interessen der großen Nationen darauf hindrängen, ein neues internationales Gleichgewicht zu etablieren, welches entsprechend dem größeren Rahmen der welt- bzw. kolonial- und handelspolitischen Betätigung der Völker sich nicht auf Europa allein erstreckt, sondern sich auf die Beziehungen in allen Weltteilen ausdehnt. Und wieder war es England vorbehalten gewesen, sich zuerst gegen die Gleichberechtigung der übrigen großen Volksgemeinschaften zu verhalten, als es in dem Marokko-Abkommen und dem englisch-japanischen Vertrage, dem das abessinische und die tripolitanische Verträge folgten, an Stelle des internationalen Konsens eine Politik von zwei bzw. drei einzelnen Mächten in Szene setzte, so daß man, wenn man von einer Sucht, die Hegemonie in der Weltpolitik zu besitzen, die Welt nach eigenem Ermessen zu verteilen und auszubuten, reden will, dabei in erster Linie auf Chamberlain und Balfour weisen mußte. Seitens der deutschen Politik sind, solange sie sich weltpolitisch befaßt, jedenfalls nirgends Interessen anderer Nationen außer Betracht gelassen; hier war vielmehr jeder Schritt vorwärts und von Mächten für den Wettbewerb differt.

Die deutsche Korrektheit und Gewissenhaftigkeit, die die Achtung vor den vertragsmäßigen Rechten anderer Nationen mag freilich den englischen Imperialisten unbehagen gewesen sein und noch sein; aber aus dieser selbstverständlichen Achtung des bestehenden Rechtszustandes auf die Absicht zu schließen, Deutschland erstrebe irgendwelche Hegemonie, ist doch ein logisch ganz unzulässiger Schluß. Deutschland befindet sich nur in einem Stadium der stetigen Wahrung seiner Interessen, die von anderer Seite in Frage gestellt werden. Es treibt nichts als eine Politik der Abwehr, nicht aber eine solche der Aggression. Alle Nachrichten von Angriffen, die angeblich von deutscher Seite ins Werk gesetzt worden seien, haben sich stets als Fabeln und kurzweilige Klagen erwiesen. Aber wir haben uns inzwischen an die immense Produktion von Entstellungen und Fälschungen über die deutsche Politik in auswärtigen Blättern so sehr gewöhnt, daß wir inlande sind, auch in Zukunft die systematische Agitation gegen Deutschland mit Gelassenheit zu ertragen.

Die „Grenzboten“ unternehmen es, einige der in der letzten Zeit von der „Times“ in den Vordergrund gerückten Irrtümer, Entstellungen und Uebertreibungen zu revidieren, wobei sie besonders die historischen Reminiscenzen der „Times“ auf ihre Richtigkeit kontrollieren. Die Auslassungen des Blattes seien hier wiedergegeben. Die „Times“ führte für die deutsche Aggressionsklug zunächst ein „historisches Beweis“ an, wobei sie für England das Verdienst in Anspruch nahm, den Schicksal über Frankreich gehalten zu haben. Die „Grenzboten“ schreiben dazu: Die „Times“ wärmten zum 10. und 10. vierten Male die Behauptung auf, im Jahre 1875 habe es der Intervention der Königin Viktoria und des Kaisers Alexander bedurft, Deutschland von einem Überfall auf Frankreich abzuhalten. Der Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm dem Ersten und dem Fürsten Bismarck, der doch auch in der Bibliothek der „Times“ zu

finden sein sollte, gibt hinreichend Aufschluß darüber, daß die Königin Viktoria damals offene Fäden eingeworfen hat, und daß es sich von russischer Seite nur um eine vom Kaiser Alexander selbst sehr scharf beurteilte Intrige des Fürsten Gortschakow gehandelt hat. — Freilich in dem Wunsch, Großbritanniens als Beschützer Frankreichs der Welt vor Augen zu führen, nimmt es die „Times“ mit der historischen Treue nicht ganz allzu genau.

Ein weiterer historischer Schöner begegnet der „Times“ bei ihrer Behauptung, daß England die Hegemonie Karls des Fünften bekämpft habe. Die „Grenzboten“ schreiben: „Wie liegt dieser historische Vorgang? Franz I. von Frankreich hat 1526 zu Cognac mit Papst Clemens VII., Heinrich VIII. von England und einigen italienischen Fürsten die „Heilige Liga“ abgeschlossen, die den Fortschritten der kaiserlichen Macht entgegenwirken sollte. Wenn den „Times“ die Erinnerung an diese Entente als erwünschtes Vorbild für die heutige britische Politik vorleuchtet, so ist vom deutschen Standpunkte dagegen um so weniger einzunehmen, als sich derselbe Heinrich VIII. 1543 — sieben Jahre später — mit dem Kaiser zur gänzlichen Eroberung Frankreichs verband. Ja, während der Kaiser schon im Herbst 1544 seinen Frieden von Crépy mit Frankreich schloß, dauerte der Krieg mit England bis zum Juni 1546. Man sieht daraus, daß auch in alter vorparlamentarischer Zeit die „Entente“ Englands recht wechselwandler Natur gewesen sind und daß für die „Times“ gerade kein Anlaß vorliegt, jene Politik als eine Maßnahme für England in Anspruch zu nehmen.“

Dies nur nebenbei zur Illustration der Dauer englischer Entente. Frankreich mag daraus zurzeit Belehrung schöpfen. Wenn Frankreich und England jetzt, wie es nach den an die Anwesenheit des Generals French bei den französischen Mandanten gemüßigten Freiberuherungen heißt, weitgehende militärische Vertragsvereinbarungen für ihre nächstliegende Aufgabe halten, so ist der Vorwand, daß damit in Anspruch auf eine deutsche Hegemonie im Sinne Karls V. bzw. Ludwigs XIV. und Napoleons entgegengetreten werden sollte, eine so hinfallige Anschuldigung, daß sie nicht ernst genommen werden kann. Aber auch die neuesten britisch-französischen Illusionen werden es ebensoviele wie die vorerwähnten zuwege bringen, den einzigen Gang der deutschen Weiterentwicklung zu erschüttern, die auf festem und sicherem Grunde errichtet ist. F. W.

## Deutsches Reich.

Pol- und Personalnachrichten.

— Der Herrgott von Connaught ist gestern vormittag zur Befichtigung des Rietensulzars-Regiments, dessen Chef er ist, in Huttenborn einetroffen.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Tschirschky und Wögenhoff hat seinen Urlaub angetreten. Mit seiner Vertretung ist bis zur Rückkehr des Unterstaatssekretärs Mühlberg, wie in früheren Jahren, der künftige Gesandte in München Graf Bourlet besetzt worden.

## Kaiser Wilhelm an den König von Sachsen.

Das „Deutscher Journal“ meldet: Der Kaiser hat an den König von Sachsen folgendes Schreiben gerichtet: Durchlauchtiger Großmüchtiger Fürst, freundlichster Herrscher und Vorkämpfer des deutschen Reiches! Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken für die

## Willeton.

[Wiederholt verboten.]

### Ernst von Bergmann und die moderne Chirurgie.

Zu seinem siebenzigsten Geburtstag, 16. September.  
Von Dr. med. F. Bernhart.

Am 16. September vollendet Ernst von Bergmann, der gefeierte Berliner Chirurg, das sechzigste Lebensjahr. Aus schon im kleinen Alltagsleben ein solcher Tag zu rühmendem Anlaß abzuholen, um wieviel mehr bei dem Meister der chirurgischen Kunst, der heute auf eine mehr als fünfzigjährige Tätigkeit im Dienste der Wissenschaft und zum Wohle der Menschheit zurückblicken kann, der nahezu ein Vierteljahrhundert an der ersten Stelle des Reiches die Jünger der Heilkunst zu Ärzten heranbildet.  
Als im Jahre 1882 der unvergeßliche Langenbeck das mit so hohem Ruhm geführte Messer aus der Hand legte, da konnte kein Zweifel bestehen, daß nur ein ganz hervorragender Forscher, eine ungeschwächte Arbeitskraft fähig sein werde, das schwierige Erbe zu verwalten. Bergmann hat die Erwartungen, welche auf ihn gesetzt wurden, glänzend gerechtigt. Heller als je zuvor strahlt heute der Ruhm der Berliner chirurgischen Klinik, aus allen Ländern der Welt drängen sich die Ärzte, um dem Vortrag des Meisters zu lauschen und die Kunst, um dem Vortrag auszuführten Operationen zu sein. Tausende von Ärzten in allen Teilen des Reiches sind mittelbar oder unmittelbar seine Schüler, eine ganze Reihe von Lehrkräften der Chirurgie, von Stationen hervorragender Krankenhäuser sind mit seinen Schülern besetzt, ferner eine große Zahl von Ärzten, an denen der jugendliche Meister seine Freunde haben darf. Als der vierundzwanzigjährige Bergmann im Jahre 1850 seine Universitätsstudien beendet hatte und als Assistenzarzt in die Chirurgische Klinik zu Dorpat trat, war die Chirurgie noch das Schmerzenskind der Heilkunst. Hervorragende Chirurgen hat es zwar damals und lange

vorher schon gegeben, allein sie konnten nur allzu häufig der Feilsche ihrer Arbeit nicht froh werden. Trotz aller Mühe und Sorgfalt traten immer wieder an der Operationswunde gefährliche Entzündungen auf, welche die Kranken in höchste Lebensgefahr brachten, die Heilung um Monate verzögerten und oft genug, wenn das Leben gerettet wurde, den Verlust oder die Funktionslosigkeit wichtiger Organe zur Folge hatten. In vielen Krankenhäusern herrschten diese Wundkrankheiten geradezu endemisch und verbreiteten sich von einem Kranken zum anderen; der Hospitalbrand war eine allortorten gefährdete Krankheit, die immer wieder die ärztliche Mühe zu schaffen machte. Wer sich damals der Chirurgie widmen wollte, mußte aber eine ganz hervorragende Geschicklichkeit besitzen, denn nur ganz schnelles, sicheres Operieren konnte unter so ungünstigen Verhältnissen Erfolg hoffen lassen. Es ist bezeichnend für Bergmanns geistige Veranlagung, daß er sehr früh schon bemüht war, den Ursachen jener Wund-Erkrankungen nachzuforschen. Es gelang ihm auch, aus faulenden Eiwweißsubstanzen einen wohlcharakterisierten chemischen Körper darzustellen, welcher an Verduftieren dem Wundbinder ähnliche Erscheinungen hervorrief und eine Zeitlang für die Ursache des Wundbinderes gehalten wurde. Die Forschungen Pasteurs, Kochs und anderer haben uns seitdem anders belehrt, aber der Gedanke, daß das Wundbinder eine Art Vergiftung sei, hat gerade durch die Entdeckungen der letzten Jahrzehnte, welche gezeigt haben, daß die krankheitsregenden Bakterien giftige Stoffwechselprodukte auscheiden, eine nachträgliche Bestätigung erhalten. Als dann durch die Großtat Bisters des Meisters ein Verfahren gefunden wurde, das es ermöglicht, Entzündungserreger von den Operationswunden fernzuhalten und injizierte Wunden durch entsprechende Behandlung in saubere, glatte Heilung umzuwandeln, da wandte sich Bergmann mit Feuerifer der neuen Methode zu, welche die Chirurgie zu einer vordem ungeliebten Blüte emportrugen sollte.

Es war aber nicht die Art des bedeutenden Chirurgen, der zugleich ein hervorragender Forscher war, zufrieden bei den einmal Errungenen zu verharren. Mit manchen anderen Chirurgen erkannte er frühzeitig auch die Mängel

des ursprünglichen Bistersverfahrens, die Neigung der Wunde durch Karbolsäure, welche nicht selten doch eine glatte Heilung nicht aufkommen ließ und namentlich die Gefahr der Vergiftung bei allzureicher Verwendung an großen Wundflächen oder in Körperhöhlen. Seine Bemühungen nach einem Ersatzmittel des Karbols schenkte uns den Nucleolus-Sublimat, der heute noch als zuverlässigstes Antiseptikum im Gebrauche ist. Im Verein mit seinen Schülern wurde unermüdet an der Vervollkommnung der Methode gearbeitet und neben anderen hat Bergmann einen hervorragenden Anteil daran, daß in den Kliniken an Stelle des antiseptischen das aseptische Verfahren getreten ist. Heute werden die antiseptischen Substanzen nur noch zur Reinigung des Operationsfeldes verwendet, die Operation selbst wird ohne solche Hilfsmittel mit sterilisierten Verbandstoffen, die frei sind von reizenden Substanzen, bedeckt und so gelingt es, bei ganz seltenem Verbandwechsel eine rasche, glatte Heilung der Operationswunde zu erreichen.

Nur auf dieser Grundlage, unter möglichster Vermeidung aller giftigen Substanzen kann der Chirurg so häufig, wie es heute geschieht, es wagen, die Leibeshöhlen zu eröffnen, an lebenswichtigen Organen zu operieren und nach Wundheilung der Wunde eine ungestörte Heilung erwarten. Viele Kranke, welche vordem ausschließlich der innere Arzt behandelte, sind seitdem in das Reich des Chirurgen übergegangen; wo man früher keine tabuläre Heilung erzielen konnte, da entfernt der Chirurg heute die bösartige Geschwulst oder bündelt dem das Leben bedrohenden Eiter den rettenden Ausweg. In dieser Entwicklung hat Bergmann hervorragenden Anteil genommen, und wenn auch die Spuren seines Wirkens im ganzen Gebiet der Heilkunst anzutreffen sind, so hat er doch in ganz besonderer Weise in der chirurgischen Behandlung von Kopfverletzungen und Hirnerkrankungen ein gewaltiges Stück Lebensarbeit geleistet.

Bergmann ist nie ein einseitiger Chirurg, sondern immer ein ganzer Arzt gewesen. Das beweist er namentlich in seinem Werke über Kopfverletzungen, welches die wichtigsten diagnostischen Fragen mit der Genauigkeit und



abgehaltene Verhandlungen, denen Euer Majestät mit so lebhaftem Interesse beigewohnt haben, ist es mir ein tief empfundenes Bedürfnis, Eurer Majestät mit meinem herzlichsten Dank hierfür zugleich die hohe Befriedigung über die vorzügliche Haltung und den ausgezeichneten Zustand auszusprechen, in dem ich sowohl bei der Parade wie auch im Laufe der Wanderschaft die königlich höchsten Truppen, welche im Verbände des 8. Armee-Korps und der Kavallerie-Division an den Uebungen teilgenommen, gekannt habe. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbeide ich  
Wien, 13. Sept. 1904.  
Eurer Majestät treu ergebener Diener  
und Bruder, G. Wilhelm.

### Zum Tode des Prinzen Albrecht.

Die Leiche des Prinzen Albrecht ruht in der Uniform seines Schweders Dragoner-Regiments Nr. 2 im Sarge. Geiern morgen ist der Sarg geschlossen worden. In großer Zahl sind Blumenpendeln in Gemma eingetroffen. Zur Teilnahme an der Trauerfeier sind bisher angeordnet der Herzog von Genua an der Spitze, ferner der König von Ungarn, der Großherzog von Hessen, der Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Ernst von S. Altenburg als Vertreter des Herzogs und Prinz Max von Baden als Vertreter des Großherzogs.

### Der Kammt. St. J.

Der Kammt. St. J. zufolge hat sich Oberbismarck General der Infanterie Westermeyer v. Anthon in Vertretung des Großherzogs zu den Befehlungsfeierlichkeiten nach Gemma begibt. Als Vertreter der Königin Mathilinda sind Generaladjutant Komonowicz und der Bedienungsoffizier von der Hof- und Verwaltung des Prinzen Albrecht nach Gemma abgereist. Der herzogliche holländische Kommandant Graf Oude motte bekannt, daß weder der Herzog von Cumberland noch ein anderes Mitglied des herzoglichen Hauses an der Befehlungsfeier in Gemma teilnehmen.

Zur Teilnahme an den Befehlungsfeierlichkeiten sind noch anwesend Prinz Ernst und Prinz Albert von W. Althaus, Graf Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Prinz von Sachsen-Gotha, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von S. Weiningen.

Nach der Verm. St. J. hat der Prinz-Regent über dreizehntausend Millionen Mark für Regate und wöchentliche Leistungen verordnet.

### Zur braunschweigischen Frage.

Der Regent Altkönig für das Herzogtum Braunschweig hat die braunschweigische Landesversammlung am 17. d. M. den 21. September vorübergehend zu einer außerordentlichen Tagung einberufen, in der über die Frage der Thronfolge Beschluß gefaßt werden soll.

### Die Festtage in Baden.

Zu dem gestrigen Einzuge des Großherzogs und der Großherzogin sowie des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, der dem Heilung der Jubiläumseierlichkeiten bildet, hatte die Stadt Karlsruhe reichen Festtagsschmuck angebracht. Viele Häuser waren prächtig gezieret. Ein glanzvoller feierlicher Bild vor der Marktplatz, der einem großen Garten gleich, war von hübschen Blumen angefüllt. Die Karl Friedrichs-Straße war als Via triumphalis geschmückt. Wichtige Ehrenposten erhoben sich an ihren beiden Enden. Auch an anderen Stellen der Stadt waren Triumphbögen errichtet. In der Marktplatz, die von unzähligen Blumenstrahlen umgeben ist, waren alle Schaulustler geschnurlos angeordnet. Zu der Feier am Donnerstag angelegten Festbeleuchtung sind große Vorbereitungen getroffen. Der Zutritt von Fremden ist bestritten. Weiter wird noch gemeldet: Die Festlichkeiten zur goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares begannen gestern mit dem Einzuge in die prächtig geschmückte Stadt. Vorher trafen der Kronprinz und Prinz Wilhelm von Schweden ein, die mit dem erbgroßherzoglichen Paare und den Söhnen der Weibchen das großherzogliche Paar am Bahnhof empfingen. Von einer vielbesprochenen Menge umgeben, führten die Jubiläumsfeier nach dem Schloß.

### 80. Geburtstag des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Der Reichsgesetzler schreibt zu dem heutigen 80. Geburtstag des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg: Der Herzog genießt die besten Tage, in denen seitliche Freude für die Trauer um den Verlust seines Schwagerkinds, des Prinzen Albrecht von Preußen, nicht, im ersten Familienkreis auf seinem Jagdschloß Hummelshaus zu begießen. Die Dankbarkeit der Nation wird den ersten Jähren auch in dieser Jubiläumstage erreichen. In den Kundgebungen der Presse ist der Verdienst gewürdigt worden, die sich Altenburgs würdevoller Herzog nach deutscher Tradition erworben hat, mit schlagenden Worten Einklang mit den heraldischen Wünschen für den Herzog Ernst, sein Haus und die altenburgischen Lande an.

Sicherheit des universell gebildeten Arztes klarlegt. Mit dieser sicheren Beherrschung des Stoffes konnte er auch als einer der Ersten es wagen, die Eigenschaften der modernen Nervenlehre der lebenden Menschheit nutzbar zu machen. Durch die genaue Erforschung der Funktionen des Nervensystems sind wir heute imstande, aus den Krankheits-symptomen mit großer Sicherheit den Sitz einer krankhaften Veränderung im Gehirn oder im Rückenmark festzustellen. In der vollkommenen Beherrschung der neuesten Technik hat Bergmann es schon frühzeitig gewagt, die Schädelkapsel zu eröffnen, Geschwülste des Gehirns oder der Hirnhäute zu entfernen oder dem in der Tiefe der Hirnhäutungen sitzenden Eiter Abfluß zu verschaffen. Sein im Jahre 1883 zum ersten Male, im Jahre 1899 in neuer Auflage herausgegebenes Buch über Hirnkrankheiten, in dem er seine Erfahrungen niedergelegt hat, gibt Zeugnis von den gewaltigen Fortschritten der Heilkunst auf diesem vorher ganz unfruchtbarsten Gebiete. Trotz aller Erfolge ist Bergmann nie in der Fehler verfallen, die technischen Leistungen zu überschätzen; gerade auf seinem Lieblingsgebiete, der Behandlung von Hirnerkrankungen, hat er immer wieder zur Vorsicht gemahnt und dort, wo die Grenze sah, neidlos dem inneren Arzt das Feld überlassen. Bergmann ist eben kein Spezialist in landläufigem Sinne, sondern ein ganzer Arzt, der nicht das einzelne Organ, sondern den gesamten Organismus vor Augen hat und dem das chirurgische Messer nur ein scharfes Hilfsmittel ist, über welches die Heilkunst verfügt. In richtiger Würdigung dieser Eigenschaften hat ihn die große Berliner medizinische Gesellschaft nach Bergmanns Tode zu ihrem ersten Vorsitzenden gewählt, eine Anerkennung der beruflichen Jagdenoffen, welche dem Messer sicherlich wertvoller war, als je manche der äußeren Ehrungen, mit welchen ihn ein gültiges Geschick überhäuft hat. Ohne daß Bergmann eine Schule im eigentlichen Sinne begründet hätte, hat doch der gesamte Heilkunst unerschöpfbare Quellen seines Wirkens aufgedeckt. Aber nicht allein als Forscher und Arzt, auch als Lehrer hat er hervorragendes geleistet. Als die stetige Erweiterung des Wissens,

### Der Reichskanzler in Hamburg.

Der Reichskanzler trifft Mittwoch in Hamburg v. d. S. ein und wird in dem ihm vom Kaiser aus Veranlassung der Reichstagsferien gewährten Aufnahmestande einer Begegnung mit seinen Gemahlin und deren Mutter, sowie mehrere Gelegenheits- und adreliche Besuche der Reichskanzler. Man redet in Hamburg damit, daß der Kaiser den Fürsten Bismarck während seines dortigen Aufenthaltes besuchen wird.

### Konferenzen in Nordern.

Der augest in Nordern befindliche Abgeordnete Schmidt-Eberfeld sollte am Freitag einer Einladung des Reichskanzlers zum Frühstück. Gestern ist der Abgeordnete Dr. Spohn in Nordern eingetroffen und wurde gleichfalls vom Fürsten Bismarck zum Essen gebeten.

### Der kommende Mann im Oberkirchenrat.

Dem „V. L.“ zufolge besteht die Aussicht, den Voten des geistlichen Vizepräsidenten im Evangelischen Oberkirchenrat mit dem ersten Vizepräsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin, dem Generalinspektoren Dr. Köhler zu vereinigen. Der kirchliche Liberalismus habe Befürchtungen, mit dem in Aussicht genommenen Mann Föderal aufzufassen zu sein; denn die Bekunde den Willen zu einer verbindlichen Stellung der evangelischen Kirche in Preußen, unter der wie bei dem Vorgänger Köhlers alle Vertragsverhältnisse ausgeschlossen bleiben.

### Der Zwischenfall in Coblenz.

Ueber den nach der „Vulphischen Rundschau“ berichteten Zwischenfall in Coblenz wird der „Frank. St. J.“ von einem Vertreter des Grafen Witte aus Hamburg telegraphisch mitgeteilt, daß an der ganzen Darstellung nichts Wahres sei.

Dem „Standard“ wird aus Berlin telegraphiert, daß der russische Gesandte Sergius Witte sich binnen kurzem einer ersten Operation in Hamburg unterziehen werde. Ein bevorstehender deutscher Schiffs-Spezialist werde die Operation vollziehen.

### Die Breslauer Altentatsgerichte.

Die „Breslauer St. J.“ erfährt von authentischer Stelle, daß in Breslau am 17. d. M. ein gerichtlicher Zwischenfall auf den Fall nicht betraut, und daß die dortigen Verhältnisse von dem Kaiserreich ganz unabhängig seien. Seit Monaten ist die Breslauer Polizei einem anachronistischen abgemessenen Konventikel auf der Spur, wo Gelehrte gesammelt und anachronistische Wälder geleitet werden. Schließlich habe man aber durch teilnehmende Minderheiten ermittelt, deren Aufnahme alsbald in der üblichen Weise und ohne daß Widerstand geleistet wurde, erfolgte. Drei Dekretstellen seien ihrer Anweisung entzogen. Ein Richter wurde aber wieder freigelassen, weil er so monogamistisch den Deutschen säßig ist, daß er die Verhandlungen des Konventikels kaum verstanden haben konnte.

### Die „Anarchisten“ in Karlsruhe.

Die angebliche Verhaftung russischer Anarchisten in Karlsruhe wird von der „Vulphischen Rundschau“ als Stangehölzler bezeichnet und mit der Befehlung zweier unerbittlicher Arbeiter in der vor Kurzem gehaltenen Sitzung der Deutschen Anarchisten und Sozialisten in Verbindung gebracht. Ein Vertreter dieser Sozialist ist vor einigen Tagen wegen Aufrechterhaltung und mit ihm sein Gehilfe, ein Handelsmann, verhaftet worden.

## Ausland.

### Präsident Roosevelt und Kaiser Wilhelm.

Die „All. St. J.“ meldet aus New York: In Dichter Way überreichte gestern Präsident Roosevelt an Bord des „Albatross“ dem Kaiser der freigelegten Nacht „Wim“ den Hoolettschreiber und erwiderte, daß die Sympathie der Deutschen, die in dem Weltkrieg ehrenvoll unterlegen seien und die höchste Probe bestanden hätten, belohnt sei, indem eine deutsche Jagd ein Mann gewonnen habe. Weit höher als dies Jenseits und der Gewinn eines Webers sei es für Deutschland und Amerika zu bewerten, daß durch die Sportlichkeit der beiden Länder ein höchst edles Gefühl erwiesen werde, das für die Wohlfahrt der beiden Völker unerschütterlich sei. Bei einem auf die Preisverteilung folgenden Kräftigkeit brachte Präsident Roosevelt einen Entschluß auf Kaiser Wilhelm an. Der deutsche Marineattaché Fragantentoplian Sebringhaus teilte mit dem Präsidenten Roosevelt.

### Der Nord in Italien.

Aus Genf wird telegraphiert, daß dort der General Kommando aus Russland eingetroffen ist, um den schweizerischen Gebieten und die immer komplizierter sich gestaltende Technik einer Reorganisation des ärztlichen Fortbildungswesens als unabwiesliches Bedürfnis erkennen ließ, da würde er in der vorerwähnten Reihe für diese Befreiungen, und die vor wenigen Monaten erfolgte Eröffnung des Kaiserin Friedrichs-Haus, jener zentralen Lehr- und Sammelstätte für ärztliches Fortbildungswesen, war die späteste Krönung seiner Bemühungen. Unsere Seite wäre nur unvollständig, würde sie nicht endlich auch der gemeinsamen Befreiungen Bergmanns gedenken, die vor allem in seinem Anteil an der Organisation des Berliner Rettungswesens zum Ausdruck gelangen, das früher für eine ganze Reihe von Großstädten Vorbildlich geworden ist.

Bergmanns äußere Lebenslage bietet, wie bei so vielen hervorragenden Geistes, nichts Sentimentales. Im Jahre 1864 wurde der junge Friedrich Bergmann an der Dorpat-Universität, im Jahre 1871 Privatdozent, nachdem er während der Feldzüge der Jahre 1866 und 1870/71 die Baracken-Sarzette in Königshof in Wörmers bewohnt. Im Jahre 1877 konnte er als konzipierender Chirurg der russischen Donau-Armee seine reichen kriegschirurgischen Erfahrungen bewähren. Im Jahre 1878 erhielt er den Ruf als Professor an die Würzburger Universität, 1882 als Nachfolger Langenbeds nach Berlin. Gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Generalarzt la suite der Armee. Vor wenigen Jahren wurde ihm die Auszeichnung zuteil, zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt zu werden. Auf eine lange Reihe arbeitsreicher, aber auch von seltenem Erfolg gekrönter Jahre bildet der Jubilar heute zurück, und die Erfahrung nun lehrt, daß das Wirken im Dienste der Allgemeinheit und der hiesigen Reichs mit der Jugend den Körper rüstig und den Geist frisch erhält, so wollen wir hoffen, daß ein gültiges Geschick den jugendlichen Meister noch lange auf dem Wege erhalten möge, den er zum Ruhme der deutschen Wissenschaft einnimmt.

den Beweis zu liefern, daß seine Tochter nicht ganz zurechnungsfähig ist, und deshalb das gerichtliche Bestreben gegen sie eingeleitet werden muß.

### Mailänder Weltausstellung.

In Gegenwart des Königs und der Königin von Spanien ist gestern der neue Pavillon für dekorative Kunst, der an Stelle des abgebrannten errichtet ist, eröffnet worden.

### Die englisch-französische Militärkonvention.

Die „Albert“ in Paris bringt von ihrem Witterbeller aus London folgende Mitteilung: Ich bin in der Lage, zu berichten, daß General Frensch nicht nach Frankreich geschickt wurde, um den großen Nordern zu bejammern, sondern vielmehr, um im einzelnen im Einvernehmen mit der französischen Regierung die wesentlichen Bestimmungen unserer Bestimmungen zu studieren. Es soll ein Austausch der hauptsächlichsten vertraulichen Mitteilungen erfolgen sein, namentlich über die Frage der Truppenverhältnisse. General Frensch hat ein umfangreiches Material über die Einsatzfälle und Aufschüpfung der Truppen und des Kriegsmaterials mitgebracht.

Wider, vertritt der Generalstab der „Albert“ weiter, seitlich nur von der Wohlthätigkeit einer gemeinsamen Operation Frankreichs und Englands zur See aus, den beiden Regierungen die Rechte gewährt, niemals aber von einer solchen aus der belgischen Linie zu handeln. Die Mission des General Frensch geht aber heute, ein bestimmtes und tatsächliches Einvernehmen über diese schwerwiegende Angelegenheit vorauszusetzen. Man wird vorläufig dahingehend sein lassen müssen, was an dieser Nacht, die also den beabsichtigten oder schon erfolgten Austausch einer französischen Militärkonvention zwischen England und Frankreich bedeuten würde, richtig ist. Die übliche französische Presse hat bisher, obwohl sie schon seit Tage hatte, von der Nachricht keine Kenntnis genommen. Von englischer Seite brachte auch der „Gaulois“ schon am vergangenen Sonntag Mitteilungen, die, wie das Blatt verfierte, auch die unmittelbaren Umgebung der englischen Abordnung, d. h. wie die Abstellungen beweisen, von einem ihrer Witterbeller selbst vermittelnd, daselbst Thema behandeln.

### Die Festtage in Warschau.

Präsident Pilski's Festtage gestern vormittag in Warschau an und wurde von den Behörden empfangen. Er besah sich, von der Menge säumlich begrüßt, mit dem Herren der Weltstellung nach der Präfektur.

### Ein Anschlag auf die Jarin-Witwe.

Der Kopenhagener „Standard“-Korrespondent will von einem Offizier des „Polstern“, an dessen Bord sich die Jarin-Witwe von Russland nach befindet, erfahren haben, daß sich an einem der letzten Abende kurz vor Eintritt der Dunkelheit ein geheimnisvoller Vorfall ereignete. Ein sehr zerkleinerter Vize, der in höchstem Grad nervös, wurde beobachtet, wie er, wie an Bord des „Polstern“ gewartet, vermutlich von einem wachpostenden Wot. Er war an einem kleinen Stein befestigt worden und warnte in demselben schlechten Ruffisch, wie seine Adresse die Jarin von einer drohenden Gefahr. Angelegliche außerordentliche Vorkehrungen für den Schutz des „Polstern“ wurden nicht getroffen.

### Die russischen Wirren.

#### Die Zarenfamilie.

Dem Berliner „Journal“ wird aus Petersburg gebracht, daß die Zarenfamilie nach ihrer Kreuzfahrt im südsibirischen Weichseln wahrscheinlich auf Besuch nach Darmstadt kommen werde.

#### Verhaftungen in Peterhof.

In Peterhof wurden in der Nacht zum Sonnabend Hausdurchsuchungen vorgenommen. Alexander Verchen wurden verhaftet, darunter der frühere Dumaabgeordnete des Kreises Peterhof Pawlow, sowie ein Student der Peterburger Universität und ein Hofkamm.

#### Eine Verhaftung in Lefkewitsch-Innang.

Aus Czernowit (Bukowina) wird gemeldet: Die Polizei verhaftete auf russische Aufforderung hin einen russischen Schloßbesitzer namens Karl Nikolowitsch, gebürtig aus der Provinz, der von der russischen Polizei verhaftet wird, ein Domestikat in Czernowit, gegen den Disquisitionen Komonowitsch in Verbindung wegen grossartiger Verletzung öffentlicher Angelegenheiten vorbereitet zu haben. Als der Anschlag nach Verhaftung verurteilt wurde, sei Nikolowitsch im Juli d. J. nach Czernowit geschickt. Am Montag wurde er von der Staatspolizei verhaftet und dem Landgericht übergeben. Das Justizministerium hat seit einiger Zeit keine Aufklärung, ob Nikolowitsch nach Russland ausgeliefert wird oder nicht.

#### Der cubanische Aufstand.

Ein Charles Gesech (10 Meilen südwestlich von Havana) hat General Bortolozzi sich nach hartnäckigem Kampfe mit den Aufständischen nach Sabana awarded. Es heißt, die Aufständischen seien bei Sabana (12 Meilen südlich von Havana) auseinandergeprengt worden.

#### Brasilien.

Die brasilianische Kammer der Abgeordneten hat der Schaffung einer Konventionskammer zugestimmt. Der Beschluß wurde am 15. d. M. gefaßt.

#### China.

Zum Kommandierenden General des im Norden der Provinz Kiangnan liegenden Militärbezirks ist General Dingkaun ernannt worden.

## Halle und Umgegend.

Halle, 18. Sept.

### Wochenplauderei.

Immer mehr vergilben, röten und bräunen sich die Blätter. An die Stelle des fetter in allen Schattierungen vorhandenen Grün treten allmählich die wunderlichen Farbenplexe des Herbstes, die der Landschaft einen so ganz anderen Charakter verleihen. In ihren bunten, prächtigen Gewändern steht die lichte Walden-Blumen wie eine vergarbente Wälderin vor uns und wie kaum wieder. Aber während der Tage erheitert durch die farbigen Blätter, die der Herbst in Wald und Feld zu breiten weiß, hoch über ihr vergeblich auf die traulichen Stimmen, die sonst aus den Lüften oder von den Zweigen der Büsche und Bäume erklingen. Seine Verheerung tritt mehr in blauer Höhe, das Gewächser der Schwärze ist bestimmt und die munteren Sänger des Waldes haben für Konzerten auch nicht wenig Lust, und nach sonnigen Gegenden davonzuziehen. Nun können wir wieder mit Theodor Storm sagen:

Schon ins Land der Wälder  
flücht die Nacht der Wälder  
Schwabenlicht ist längst geschieden,  
Nur die Verheerung nicht mehr.  
Sängern in gelbem Ringe  
Steht der Wald bei letzte Grün,  
Und die süßen Sommertage,  
Woh, sie sind dahin — dahin!  
So, sie sind dahin. Für dieses Jahr haben wir von dem endgültig Abschied nehmen müssen. Aber auch der Herbst hat





# Paul Schauseil & Co.

kommanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Deltzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. **Privat-Tresore** (einzeln vermöthbar).

Ziehung 4. Oktober  
Quedlinburger **Losé à 1 Mk.**  
11 Lose 10 Mk.  
Porto u. Liste 30 Mk.  
Sämtl. Gew. sofort verkäuflich gegen

## Bar Geld

1501 Gew. 1 W. v. Mk.  
**27 000**  
Hauptgewinn 1 W. v.

7000 Mark  
Losé versendet der General-Direktor  
**Carl Krebs, Quedlinburg 5.**  
Zu haben in Halle in Lotterien- und Zigarren-Geschäften, sowie überall, wo Plakate aushängen.

50 Aufschneidern, neue moderne und wenig gebrauchte Landauer, Chaisons, Coupés, Staffelei, Jagd- u. Rennwagen, Coupés, mit La-Sattelkufen, Gledürer, Berlin, Gledürer 21. H. Hoffschulte.

**1a. verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune**  
verkauft zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Carl Lorm & Behröder Ludwig Tempelhof-Berlin Ringbahnstrasse 36.  
Preislisten kostenlos und portofrei. Herablieferungen übernehmen schon jetzt zu wiederum bedeutend ermäßigten Sommerpreisen.

Der bewährte und allein richtige  
**Dr. Kahleyss'sche Magenliqueur**  
aus der Säuerstoffabrik von H. Kahleyss & Co., Bismarckstr. 11., in aus den feinsten mineralischen Bestandteilen bereitet und hat sich bei geübter Verwendung u. chronischem Magen- und Darmkatarrh als sehr heilvoll erwiesen. Er ist zu haben in Flaschen à 1,25 Mk. und 2 Mk. bei den Herren  
J. H. Reussner, a. d. Moritzstr. 1.  
Sprengel & Hink, Leipzig etc.

## Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.  
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.  
Mehr als 1000 im Betrieb.

### Sachsse & Co., Halle S.

älteste Heizungsfirma am Platze.  
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

## Koche auf Vorrat!

Die Konservierung von Obst, Gemüse und Fleisch in

### Weck's Frischhaltungs-Apparaten

wird am Montag den 17. und Dienstag den 18. d. M., nachmittags von 3 Uhr an, in den

### Kaiser-Sälen,

Gr. Ulrichstr. 57, Postenf. 22, veräußert vor Central-Ankaufsstelle d. Landwirtschaftskammer, Weichburgr. 17/19.

„Jason-Strumpf — Höchster Trumppf!“

## Jason-Glühstrumpf

Jason-Glühkörper leuchten am hellsten!  
Jason-Glühkörper halten am längsten!

Aktiengesellschaft für Gasglühlicht BERLIN O. 34  
für Gasglühlicht Warschauerstr. 60.

Überall zu haben Überall zu haben

Von der Reise zurück u. Sprechstunden von 10-12. ausser an Sonn- und Festtagen.  
**Professor Seeligmüller, Friedrich-Str. 10.**  
Bate u. weisse Ananasordbeeren, pflanzl., veredelte, ertragreiche Sorten, 1/2 2 Mk. Beste neuere Sorten 100 St. 2 Mk. Die beste inuntertägige Monats-erdbeere 1/2 250 Mk.  
Säureverzehrer! **Ed. Poenicke & Co., n. b. S., Deltzsch Str. 23.**



Eiserne und Kupferne Kessel, von 30-400 Liter Inhalt. Transportable Kesselfeuernngen von 40-250 Liter Inhalt empfiehlt billigst  
**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57, am Güterbahnhof 5.**

## Damentuch,

1a. Qualität, in neuesten Farben u. elegant. Brausenbenfärbem. Billigste und moderne Kunststoffe für Herren und Frauen zu veräußern, jedes Maß. Proben frei!  
**Max Niemer, Sommerfeld N.-L.**



NACH PROFESSOR GRAMM:  
**AMBROSIA BROD u. CAKES**  
GETRUCKEN IN S. DAM  
Verträgt der schwächliche Magen, schenkt Appetit, stärkt die Verdauung.  
**Pottel & Bronkowiak, Gebr. Horn, Sprengel & Hink, Alwin Sannemüller.**



## Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse

an das städtische Elektrizitätswerk.

Ratschläge über zweckmässige Anordnung der Anlagen, sowie Anskünfte über die Kosten der Installation und über die laufenden Betriebs-Ausgaben werden in meinem Bureau, **Geiststrasse 28**, bereitwilligst und kostenlos erteilt.

**K. Rast, Elektrotechniker,**  
Telephon Nr. 169.

## Emma Kronefeld

— Steinweg 2 —  
Spezial-Geschäft für Damenputz.

### Ausstellung eleganter Modelle

sowie  
Eingang aller Saison-Neuheiten.

Hüte zum Umpressen und Modernisieren werden angenommen.

## Essig Max Elb's Essenz

Alle praktischen Hausfrauen, die stets vorzüglichsten Speise-Essig im Hause haben und ihre eingekochten Früchte unbedingt vor Verderben schützen wollen, verwenden die seit über 30 Jahren bewährte

### Elb's Essig-Essenz.

Man verlange beim Kauf in Nahrungsmittel-Geschäften, Drogerien, Apotheken etc. immer ausdrücklich **Elb's Essig-Essenz** u. achte wegen betrügerisch täusch. Ähnlich angestatteter Nachahmungen genau auf den Namen  
**Max Elb, Dresden.**  
Vertretung und Lager:  
**Bruno Zschükel,**  
Leipzig, Baitzschstrasse 12.

## Glas-Firmenschilder

in moderner, wirkungsvoller Ausführung liefern preiswert und schnell

### Alpers & Bohne,

Geiststrasse 21,  
Glaserzerei, Glaschleiferei, Kunstgewerb. Anstalt.

## Welt-Kandare:

Neueste Erfindung!  
Verhindert das Durchgehen

Sicherster Schutz für Reiter und Fahrer. Grösste Wohlfahrt für das Pferd. Kandare und Trense vereint.

Preis M. 15.— per Stück franco. Ausführlicher Prospekt gratis u. franco.  
**Welt-Kandaren-Fabrik Sixt & Co., Hamburg 87**

Bei Schwächezuständen kräftigt und stellt wieder her

## Virisanol

Flakons à M. 2.— u. M. 10.—  
Einschlüssl. 0003. Eisen 0002. Leucht. 0018. Harz. 0042. Milchsäure. 0017. Süßholzw. 0018.  
In den Apotheken erhältlich!

## Wratzke & Steiger

Hoflieferanten  
Juweliere und Edelmetallschmiede  
Königl. Griech. Hoflieferanten.  
Halle a. S., Poststr. 8.

## Wilh. Heckert

Gr. Ulrichstr. 57, am Güterbahnhof 5 empfiehlt:

Waldmaschinen M. 12. 16. 27. 50. 45. 50.  
Waldgerollen M. 20. 37. 50. 45. 50. 75.  
Waldmaschinen M. 10. 50. 12. 15. 20. 25.  
Blattlösen. Blättern. Blattbreiten. Gasblätkapparate.



### Eiserne Erd- u. Kastenkarren,

solid und kräftig gebaut, 85 und 100 Liter Inhalt, offeriert billigst  
**H. Törpsch, Leipzig-Plagwitz.**

Putze nur mit



## Globus Putz-Extract

Bestes Putzmittel der Welt